**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

Heft: 36

**Artikel:** Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577889

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei Aufträgen ift nur das Höhenmaß und ob rechter oder linter Flügel anzugeben; die Breite ergibt das Glas, weil die Gifen doch innen im Fenfterflügel angeschraubt werden.

Die Firma J. J. Brunner in Oberugwyl fertigt als Spezialität auch Bindrofen in Fenfter, Bentilationerofetten in Mauerwerf oder Ramine 2c.

## Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen.

(Fortsetzung.)

Die Parqueterie Burthardt in St. Fiden, die mit zahlreichen Parquettafeln und einem großen Mufter= tableau eingerückt ift, hat auch einen mechanischen Schleif= ftein mit Egalisateur ausgestellt, der wohl für die

meiften Gewerbe Werth hat.

Daß die Gerberei im Ranton St. Gallen auf einer hohen Stufe fteht, mar Bielen längft befannt; hier aber hat's Jeder flar vor Augen. Die farbigen Lackleder von J. J. Billwiller in St. Gallen und die farbigen Ridleder von Brunner u. Co. in Oberuzwyl find Spezialitäten von höchfter Bolltommenheit, fowohl mas Reinheit und Mannigfaltigfeit der Farben als Weichheit und Solidität des Stoffes betrifft. Wer diese Produtte fieht, dem ift auch flar, daß beide Firmen mit biefen Spe-zialitäten erfolgreich auf dem Weltmartte fonkurriren. Gbenfalls fehr gute Leiftungen weisen die beiden andern Gerbereis firmen, Emil Scheitlin in St. Ballen mit feinem Bafdleder, Zeugleber, Schmalleder und Kalbleder und Hermann Stärkle in Gogau mit seinem Sohlleder auf. 3m Gebiete der Lederarbeiten, der Sattlerei und Schuhbranche find schöne Fortschritte zu verzeichnen: E. Häffig in Strauben zell ift Meister im Turnpferdebau, 3. U. Beiermann in St. Gallen im Beichirr für feine Gespanne, C. Boppart Beller in Bruggen in Rummeten für Arbeitspferde. Die Aussteller in der Schuhbranche haben fich faft ohne Ausnahme der neueften Errungenschaften in der Fertigung rationellen Schuhwerts bemächtigt, sowohl mas Façon als Sohlenkonftruktion betrifft; sie laffen fich endlich dazu herbei, die individuellen Buniche und Bedurfniffe des Beftellers zu berücksichtigen, wodurch einzig fie fich als Meifter zeigen können. Thun fie dies nicht und zwar unter Aufbietung all' ihres Scharffinnes, jo machfen ihnen die Schuhfabrifen über ben Ropf, in deren Dienft fie zu blogen Schuhhandlern und Schuhflidern herabsinten. Die Ausstellung zeigt, baß wir noch Schuhmacher und nicht blos Schuhhändler haben.

(Fortfetung folgt.)

# Bewerbliches Bildungswesen.

Gewerbliche und induftrielle Berufsbildung. Der Ständerath fonstatirte mit Genugthung, daß die zu diesem Zwede verwendeten Bundesgelber fehr erfreuliche Erfolge zu Tage gefördert hatten. Die Subvention wurde von allen Kantonen ohne Ausnahme in Anspruch genommen in Berrägen von 45,000 Fr. (Fürich) bis auf 400 Fr. (Uri). Der Bundesbeitrag pro 1887 beträgt 220,000 Franken. Die ständeräthliche Budgetkommission sprach den Wunsch aus, es möchte Art. 3 Blogetloimitsten fyrtug ver Wurft, uns, es nichte Att. s bes betreffenden Bundesgesetzes zur Ausführung gebracht wer-ben, der die Einführung von Wanderlehrern für das gewerb-liche Bildungswesen vorsehe, wie dies in analoger Weise schon längst bei der Landwirthschaft betrieben werde. Ferner möchte der Hausindustrie größere Auswertsamteit geschenkt und dieselbe burch Subventionirung von Ausstellungen unterstügt und ges fördert werden. Die Hausindustrie bildet vielsach einen Ersat für den Niedergang der Landwirthschaft. Diese Ausstellungen würden, wenn möglich, permanent sein und als Berkaufs- und Informationsftelle dienen.

## Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein.

Areisichreiben Dr. 65

an die Seftionen des fchweizer. Bewerbevereins.

Werthe Bereinsgenoffen!

Wir haben Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß fich in Chaux-de-fonds ein Gewerbeverein (Société des Arts et Metiers) gebildet hat, welche 56 Mitglieder gahlt und fich als Seftion bem schweizerischen Bewerbeverein anzuschließen wünscht.

Indem wir diese erste Sektion (gugleich unsers Wiffens ber erste Gewerbeverein) in der romanischen Schweiz als ben Pionier dortiger gewerblicher Bestrebungen mit aufrichtiger Frende begrugen, fprechen wir die hoffnung aus, daß es uns mit feiner Mithilfe gelingen werde, in nicht allgu ferner Beit weitere Zweige unferes Bereins unter den romanischen Mit-

eibgenoffen entstehen zu feben. Wenn innert 4 Wochen gegen das Aufnahmsgefuch des Gewerbevereins Chaux-de-fands keine Ginfprache erfolgt, fo werden wir denfelben von Reujahr 1887 an als Gettion be-

trachten.

Mit freundeidgenöffifchem Gruß! Bürich, den 30. November 1886.

Für den leitenden Musschuß:

Der Brafident: sig. Dr. Stößel. Der Gefr.: Werner Rrebs.

# Derschiedenes.

Papierröhren fabrigirt Joh. Chr. Lene, techn.-chem. Jabrif in Bochum. Die Firma nennt ihr Fabrifat Asphalt-Röhren, beschreibt die herstellung derfelben aber folgendermagen: Die Röhren bestehen aus Sanfpapier und Asphalt. Sie werden mit Mafchinen erzeugt, in der Weife, daß das ge-trantte und zubereitete Papier von Rollen um eine Walze gewickelt wird. Der außere Durchmeffer der Balge ergibt die lichte Beite bes Rohres, welches, nachdem die gewünschte Stärke ber Rohrwandung gewidelt worden ift, mit einer anderen Walze bis zum allmäligen Erfalten gepreßt wird.

Die Röhren find 2,1 Meter lang und werden in Beiten von 2-12" engl. angefertigt. Benn ein Rohr mit einer Säge durchschift mird, so bemerkt man auf der Schnittsläche keinerlei Berbindung zwischen Papier und Asphalt; es ist eine seste Masse, die fich mit einem Glasscherben gang glatt abschleifen läßt.

Für Säures, Sooles und Beizeleitungen sind fie schätzbar, da sie hiervon nicht angegriffen werden. Trinkwasser wird geschmacks und farblos auf die größten Entsernungen durchges führt. Auch wenn es in denfelben ftehen bleibt, erhalten fie dasfelbe flar und frifch.

Kälte schadet ihnen nichts. Sie springen nicht wie Eisen-oder Thonröhren, da die Ausdehnung der Röhren größer ist, als die des gefrierenden Waffers.

Der Natur ihres Rohstoffes nach erleiden sie Formver-änderung, wenn heiße Sonnenstrahlen darauf einwirken. Bei gehöriger Tieflage, die fie gegen Barme fchütt und bei Ableitung talter Fluffigkeiten ift ihre Berwendung zu em-

Sie orndiren nicht wie Metallröhren und brechen bei un-

gleichem Erddrud nicht wie Thonröhren.

Die Berfendung durch die heiße Zone halten die Röhren aus, wenn sie in Lattenkisten verpackt und aufrecht stehend im Schiffe eingeladen werden. Es kommt nur darauf an, wie die Temperaturverhältniffe in dem Theile Sud-Amerikas find, wo fie verwandt merben follen. Ferner welche Anfprüche bezüglich Drudverhaltniffe an die Röhren geftellt werden.

Die Röhren sind an und für sich leicht: 1 Rohr von 2,1 Meter Länge, 100 Millimeter weit, wiegt zirka 12 Klgr. 1 Rohr von 2,1 Meter Länge, 204 Millimeter weit, wiegt

zirfa 30 Rilogramm.

Rorbflechterei. Letter Tage wurde in der Flechterei am Dürrenast bei Thun durch Anwendung eines praparirten Mit-tels der Bersuch gemacht, Weiden sofort wieder in Saft zu bringen. Der Erfolg war innert 20 Minuten konstatirt. So-mit würde die Schälmaschine, welche Herr Direktor Klening auf Rüti hat, vereint mit obigem Berfahren, die besten Dienste